

Orchesterkonzert

**Der Concentus21 bedankt sich
für die freiwilligen Spenden!**

**Samstag, 1. April, 19:30 Uhr
Evangelische Kirche AB
Lindengasse 44A, 1070 Wien**

**Kontakt und Infos:
E-Mail: musikwien@gmx.at
www.concentus21.at**

concentus²¹

**Solisten: Georg Vlaschits (Horn)
Prof. Alfred Hertel (Oboe)
Moderation: Helmut Barak
Dirigent: Herbert Krenn**

Programmgestaltung:
Ronald Kornfeil, Herbert Krenn, Matthias Pirker

DAS ORCHESTER

Der Concentus21 wurde im März 2004 von Herbert Krenn und Heinz Egger gegründet. Das Debut-Konzert fand am 7. Mai 2004 in Wien statt.

Das Orchester stellt ein Forum für Menschen dar, die gerne regelmäßig miteinander musizieren, wobei es keinerlei Einschränkungen hinsichtlich des Alters, des Geschlechts, der Religion, der Staatszugehörigkeit oder der sexuellen Orientierung gibt. Es zählt nur die Bereitschaft zu regelmäßigen Proben, gemeinsamen Auftritten sowie die Beherrschung des Instrumentes. Zusätzlich bietet das Orchester die Möglichkeit, gemeinsam mit SängerInnen und SolistInnen zu musizieren, aber auch Kompositionen von lebenden KomponistInnen aufzuführen.

Der Concentus21 bestreitet ca. sechs Konzerte pro Jahr und finanziert sich ausschließlich durch freiwillige Spenden. Die wöchentlichen Proben finden jeweils montags (19.30 bis 21.30) in den Räumlichkeiten des Wiener AIDS-Hilfe-Hauses statt.

Die musikalische und organisatorische Leitung teilen sich Herbert Krenn und Ronald Kornfeil.

DIE SOLISTEN

Georg Vlaschits (geb. 1985 in Wien) begann im Alter von 14 Jahren mit dem Hornunterricht an der Musikschule Purkerdorf bei Balduin Wetter und studiert nun Konzertfach Horn bei Prof. Willibald Janezic an der Musikuniversität Wien.

Orchestertätigkeiten: Niederösterreichisches Landesjugendorchester, ProArteOrchester, Kammeroper, Opernwerkstatt Wien, Concentus21.

Ensemble-tätigkeiten: ProBrass (1. Preis bei „Prima la musica“ 2004), Soloauftritte mit Werken von Ludwig van Beethoven (Sonate für Horn und Klavier), Franz Schubert („Auf dem Strome“ für Sopran, Horn und Klavier).

Prof. Alfred Hertel ist ein in Österreich sehr gefragter Oboist. Er war Jahrzehnte lang als Solo-Oboist bei den Niederösterreichischen Tonkünstlern tätig. Zahlreiche Komponisten (darunter sein Bruder Paul Hertel) widmeten ihm ihre Werke.

Ronald Kornfeil (geb. 1979 in Tulln/Donau) arbeitet zur Zeit er an seiner Diplomarbeit über „Kompositionstechniken in Kanons des 15. und 16. Jahrhunderts“. Mehrere seiner Kompositionen wurden in den letzten Jahren erfolgreich aufgeführt. Seit Gründung des Concentus21 ist er im Orchester als erster Geiger tätig.

Die Sinfonie Nr. 2 in h-Moll entstand innerhalb von anderthalb Monaten im Sommer 1997. Ende 2005 wurde sie für diese Aufführung revidiert, wobei einige kleinere Änderungen in den Sätzen I und VI vorgenommen wurden. Die volle Besetzung umfasst neben den Streichern eine Flöte, eine Oboe, eine Klarinette, ein Fagott, zwei Hörner, eine Trompete und Pauken. Der I. Satz (ohne Bezeichnung) beginnt mit einer 30-taktigen Einleitung ohne Streicher, bevor das volle Orchester mit dem Hauptthema im rhythmisch komplizierten 5/8-Takt fortsetzt. Der II. Satz (Meditation) ist in natürlichem Moll komponiert, das heißt, es fehlt der Leitton cis, weswegen auch keine herkömmliche Tonika-Dominant-Spannung zugrunde liegen kann. Der III. Satz (Scherzo) arbeitet mit kurzen Motiven und rasch wechselnder Instrumentation, wobei auch die Technik des Fugato ausgiebig zur Anwendung kommt. Im IV. (दिल से) Satz wird die Besetzung auf hohes Holz und Streicher reduziert. Der V. Satz (LLFC) verwendet als Klangeffekt der Streicher eine Mischung aus Pizzicato- und Con-legno-battuto-Technik (dabei wird das Bogenholz auf die Saite geschlagen). Die Sinfonie schließt mit einer Naturschilderung im VI. Satz (Regen).

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart

Hornkonzert Nr. 3 in Es-Dur, KV 447

I. Allegro

II. Romanze: Larghetto

III. Allegro

Vincenzo Bellini

Oboenkonzert in Es-Dur

Maestoso e deciso – Larghetto cantabile – Allegro (alla polonese)

- Pause -

Ronald Kornfeil

Sinfonie Nr. 2 in h-moll (1997/2005)

I. (ohne Bezeichnung): Flüssiges Tempo

II. Meditation

III. Scherzo: Nicht zu schnell

IV. दिल से: Langsam

V. LLFC: Rasches Tempo

VI. Regen: Ruhiges Tempo – Etwas schneller

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 Salzburg - 1791 Wien) hinterließ über 50 Konzerte für verschiedene Instrumente, wobei die meisten davon seinem Instrument - dem Klavier - galten.

Die drei vollständig erhaltenen Konzerte für Horn und Orchester (KV 417, 495 und 447) stehen alle in Es-Dur und sind dem fast 25 Jahre älteren Hornisten Joseph Leutgeb gewidmet; sie entstanden alle in den 1780er Jahren. Leutgeb zog im Jahre 1777 nach Wien und ist 1787 als Waldhornist in Diensten des Fürsten Grassalkovich nachweisbar. Als Solist war er sehr gefragt und trat u.a. in Frankfurt und Paris auf. Seine Ratschläge für die Gestaltung der solistischen Partien waren Mozart offenbar sehr willkommen; so können die besagten Konzerte - im Anbetracht der damaligen sehr eingeschränkten spieltechnischen Möglichkeiten - als Zeugnisse seiner Qualitäten angesehen werden. Die Stopftechnik, mit welcher Töne außerhalb der Naturtonreihe erzeugt werden können, erforderte besondere Kunstfertigkeit. Leutgeb's virtuose Beherrschung dieser Technik vermochten es offensichtlich auch, Mozart zu Kompositionen zu inspirieren, die ideal auf die klanglichen Möglichkeiten des Horns abgestimmt waren.

Vincenzo Bellini (1801 Catania/Sizilien - 1835 Puteaux bei Paris) gilt als einer der bedeutendsten Belcantokomponisten des frühen 19. Jahrhunderts. Seine Opern finden sich bis heute auf den Spielplänen aller großer Opernhäuser, wobei seine übrigen Kompositionen (Sinfonien, Klavierwerke, Kirchenmusik, Lieder) weitgehend unbekannt geblieben sind. Eine gewisse Ausnahme stellt sein einziges Instrumentalkonzert, sein Oboenkonzert in Es-Dur dar, das noch immer zum Standardrepertoire der Oboenliteratur zählt.

Bellini geht in diesem Jugendwerk formal neue Wege, indem er die klassische Dreisätzigkeit (wie bei den Oboenkonzerten von Mozart und Haydn) nicht übernimmt, sondern das Werk wie eine zweiteilige italienische Opernarie (Szene und Arie) anlegt. Einer kurzen achttaktigen Orchestereinleitung folgt ein lyrisches Larghetto cantabile, wobei die Oboe wie eine Singstimme geführt wird. Nahtlos schließt sich daran das virtuose, technisch sehr anspruchsvolle Allegro alla polonese an, das in jugendlicher Frische und Leichtigkeit endet.